



# BAP-Info

Informationen des Verbandes gemeinnütziger  
Baselbieter Alters- und Pflegeheime

# 1/03

Mai 2003

Schwerpunkt

## Grundangebot und Basisqualität

„Kosten steigen, Qualität sinkt“ – Solche Schlagzeilen der Medien schüren Angst und Vorurteile gegenüber Alters- und Pflegeheimen. Doch was dürfen Bewohnerinnen und Bewohner eines Heims erwarten? Welche Zimmergrösse, welche Dienstleistungen und welche Angebote gehören zum „Standard“?

Der Bericht „Grundangebot und Basisqualität“ der trikantonalen Arbeitsgruppe (BS/BL/SO) formuliert Minimalstandards, die alle Alters- und Pflegeheime der Nordwestschweiz erbringen sollen. Die Einführung dieser Standards erfolgt kantonal unterschiedlich. Grund dafür sind die unterschiedlichen gesetzlichen Grundlagen. Im Kanton Solothurn werden die Vorgaben im Sommer 2003 per Verordnung verbindlich. Basel-Stadt hat sich für eine stufenweise Einführung entschieden. Im Baselbiet sind die Gemeinden, nicht der Kanton, für die Alters- und Pflegeheime verantwortlich. Für die Umsetzung des Papiers „Grundangebot und Basisqualität“ sind deshalb Gemeinden und Heime sowie die Verbände BAP und VBLG (Verband Baselbieter Gemeinden) gefordert.

Dreihundert Vertreterinnen und Vertreter aus den Baselbieter Alters- und Pflegeheimen, aus den Trägerschaften der Heime und aus den Baselbieter Gemeinden informierten sich am 15. Januar 2003 in Münchenstein über das Projekt „Grundangebot und Basisqualität“. Das Papier gibt den Leistungserbringern und den Aufsichtsorganen in 10 Bereichen Qualitätsvorgaben:

- Grundlagen, Führung und Organisation
- Pflege und Betreuung
- Aktivierung
- Ärztlicher Dienst
- Freiheit und freiheitsbeschränkende Massnahmen
- Sterbebegleitung und Todesfall
- Essen und Trinken
- Hygiene
- Sicherheit
- Bauliche Voraussetzungen

Intern

## Broschüren

Welche Arbeits- und Ausbildungsplätze bieten Alters- und Pflegeheime? Was prägt den Alltag im Heim? Wie werden die Kosten für einen Heimaufenthalt gedeckt? Antworten auf diese Fragen geben drei attraktive Broschüren, die der BAP zusammen mit dem VAP, unserem Partnerverband in Basel-Stadt, herausgegeben hat.

„Leben im Heim“ stellt die Leitsätze vor, denen heute in einem Alters- und Pflegeheim oder Alterszentrum nachgelebt wird. Die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner stehen dabei im Zentrum. Die Finanzierung eines Heimplatzes ist in den beiden Basler Halbkantonen unterschiedlich geregelt. Die Broschüre des BAP erläutert die sieben Bausteine, aus denen sich im Baselbiet die Deckung der Kosten eines Heimaufenthalts zusammensetzt. Neben den Bausteinen der persönlichen Altersvorsorge sind dies Beiträge der Krankenkassen, die Ergänzungsleistung der AHV/IV, die Hilflosenentschädigung und Gemeindebeiträge.

Alterszentren, Alters- und Pflegeheime bieten jungen Menschen attraktive Lehrstellen und Ausbildungsplätze. Die vielfältigen Berufsbilder im Gesundheitswesen, im technischen, hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Bereich werden in der Broschüre „Ausbildung“ vorgestellt.

## Bestellen

Die **Broschüren** können in der BAP-Geschäftsstelle bezogen werden:

Leben im Heim, Broschüre mit 16 Seiten  
Finanzierung, Broschüre mit 12 Seiten  
Ausbildung, Broschüre mit 16 Seiten

Preise (Titel gemischt, inkl. Versand):

Fr. 2.00 für Einzelex.  
Fr. 1.70 ab 20 Ex.  
Fr. 1.60 ab 50 Ex.  
Fr. 1.50 ab 100 Ex.

Das **Papier „Grundangebot und Basisqualität“** können Baselbieter Gemeinden und Mitglieder des BAP gratis beziehen, externe für Fr. 25.-





Das Küchenteam des Alters- und Pflegeheims Frenkenbündten, Liestal, präsentiert Kartoffelscheiben mit Bio-Rauchlachs

## MUBA 2003 Liebe geht durch den Magen

„Mit Ihnen als Koch würde ich sofort ins Heim eintreten.“ Die Begeisterung der Besucher am Schaukochen der Heimköche beider Basel war gross. Das Publikum war bald überzeugt, dass Klischees über fades Essen aus der Grossküche überholt sind.

Zusammen mit dem VAP (Verband der gemeinnützigen Basler Alters- und Pflegeheime) waren wir an der MUBA am Stand unserer Köche. Wir boten Informationen an zum Leben im Heim, zur Finanzierung eines Heimplatzes und über Ausbildungsmöglichkeiten in unseren Mitgliedheimen.

Es war eine gelungene Aktion der Basler und Baselbieter Alters- und Pflegeheime, ihrer Verbände und der Fachgruppe Heimköche. Weitere Bilder und vor allem die Rezepte finden Sie auf der Homepage der Heimköche beider Basel unter

[www.heimkoeche.ch](http://www.heimkoeche.ch)

### Termine

Mittwoch, 11. Juni 03  
19:00 Uhr, Mitgliederversammlung des BAP, APH der Bürgergemeinde, Gelterkinden

Donnerstag, 12. Juni 03  
Tagesseminar mit Jens Corssen im APH Hofmatt, Münchenstein (ausgebucht)

### Impressum

Redaktion:  
Esther Stoll  
Andi Meyer

Gestaltung:  
Andi Meyer

Auflage: 300

Adresse:  
BAP  
Baselmattweg 131  
4123 Allschwil

Tel 061 485 32 32  
Fax 061 485 32 33

Email  
[Info@bap-bl.ch](mailto:Info@bap-bl.ch)

## Grundangebot & Basisqualität Umsetzung bis 2005

Im Kanton Basellandschaft sollen die Standards gemäss dem trikantonalen Papier „Grundangebot und Basisqualität“ (s. Seite 1) bis Ende 2005 umgesetzt werden. Die Ziele des Projekts sind:

- Sicherstellung der Lebens- und Pflegequalität in den Baselbieter Alters- und Pflegeheimen
- Festlegung eines ausgewogenen Mindest-Leistungsangebotes zu wirtschaftlichen Kosten
- Festsetzung von Standards beim Leistungsangebot und der Qualität der Dienstleistungen
- Organisation und Durchführung von Qualitätsprüfungen und der entsprechenden Berichterstattung
- Sicherstellen der Weiterentwicklung des Grundlagenpapiers „Grundangebot und Basisqualität“

Diese Ziele werden in zwei Arbeitsgruppen in Angriff genommen. Die Arbeitsgruppe „Berichterstattung“ unter der Leitung des VBLG (Verband Baselbieter Gemeinden) organisiert Qualitätsprüfungen und die Berichterstattung. Dazu erarbeitet sie Hilfsmittel und legt Prüfungsverfahren und die Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden

fest. Die zweite Arbeitsgruppe „Projektelevaluation“ unter Leitung des BAP begleitet die Umsetzung des Regelwerks in die Praxis, sichert den Informationsaustausch mit Heimen und Gemeinden, eruiert Problemfelder und klärt die Verständlichkeit und Praxistauglichkeit der Vorgaben. Die Arbeitsgruppen sind paritätisch aus Vertretern des BAP und VBLG zusammengesetzt. Die Projektkoordination liegt bei einer ebenfalls paritätisch zusammengesetzten Steuerungsgruppe.

Steuerungsgruppe:

Barbara Fischer (VBLG, Arlesheim), Ursula Studer (VBLG, Lausen), Georges Thüring (VBLG, Grellingen), Gaby Mächler (VBLG, Binningen)  
Stephan Zbinden (BAP, APH Ergolz in Ormalingen, Vorsitz und Kontaktperson), Hanspeter Tschopp (BAP, APH Mühlmatte in Sissach), Andi Meyer (BAP, Geschäftsstellenleiter)

Arbeitsgruppe „Berichterstattung“:

Gaby Mächler (VBLG, Vorsitz und Kontaktperson), Annerös Beuret (BAP, APH Gelterkinden), John Diehl (BAP, APH Rosengarten in Laufen), Thomas Hutmacher (BAP, APH zur Hard in Birsfelden), Felix Müller (VBLG, Arlesheim), Erwin Müller (VBLG, Bubendorf)

Arbeitsgruppe „Projektelevaluation“:

Andi Meyer (BAP, Vorsitz und Kontaktperson), Christa Koga (BAP, AZ am Bachgraben in Allschwil), Marco Keller (BAP, APH Moosmatt in Reigoldswil), Marianne Quensel (BAP, APH Frenkenbündten in Liestal), Cécil Jenzer (VBLG, Brislach), Silvia Wetzler (VBLG, Ettingen)

### Schlusspunkt

## Experten

Was für Unterbringungsformen sind denn heute für pflegebedürftige Betagte am idealsten? „Das weiss ich nicht, gebe ich gerne zu. Es gibt aber Leute, die es genau wissen – und das sind die Betagten selbst. Im Sternenhof haben wir 78 Spezialisten – unsere Bewohnerinnen und Bewohner nämlich-, die genau wissen, was für die Alten das Beste ist. Und das ist 78-mal etwas anderes. Es gibt keine Rezepte, nur Varianten. Und bei uns sind das im Moment eben 78 verschiedene.“

André Bischofberger, Leiter des Sternenhof (Basel), in einem Interview der Basler Zeitung